



Massenproteste in Frankreich

Seit Wochen sieht man in den Medien Bilder aus Frankreich: Millionen von DemonstrantInnen, Blockaden, Benzinknappheit und um gestürzte Autos. Aber warum ist der Protest überhaupt entstanden?

Der Anlass für die Proteste ist ein Gesetz der Regierung zur Reform des Rentenalters. Es soll von 60 auf 62 Jahren angehoben werden.

Studierende sind wie Zahnpasta

Angestoßen wurde der Protest im wesentlichen von den französischen Gewerkschaften. Aber SchülerInnen und Studierende sind dazu gestoßen: inzwischen wurden Hunderte von Schulen und Universitäten besetzt. Das Zusammenspiel von ArbeiterInnen und Jugendlichen macht der Regierung besonders Angst. Wie ein Minister es ausdrückte: "Die Studierenden sind wie Zahnpasta: einmal aus der Tube raus, weiß man nicht, wie man sie wieder rein kriegt."

Aber warum gehen 15jährige SchülerInnen wegen einer Rentenreform auf die Straße? Die Anhebung des Rentenalters würde die jetzt schon extreme Jugendarbeitslosigkeit (23% bei Menschen unter 25) verschärfen. Und die Jugendlichen, die Arbeit haben, genießen kaum Arbeitssicherheit oder -rechte, kaum Arbeitssicherheit, oder -rechte, und schauen damit in eine ungewisse Zukunft. Die Probleme gehen also weit über diese einzelne Renten-Reform hinaus, und die Proteste richten sich nicht nur gegen ein Gesetz sondern gegen das gesamt-

te Regierungsprogramm. Angesichts der Radikalität kommen die etablierten VertreterInnen der ArbeiterInnen jetzt ins Schwitzen. GewerkschaftsfunktionärInnen und sozialdemokratische PolitikerInnen bemühen sich, um die Kontrolle über die Bewegung zu erhalten, natürlich in ihrem Sinn: Sie wollen keinesfalls die Regierung stürzen, sondern hoffen auf einen Präsidentenwechsel bei den nächsten Wahlen in zwei Jahren. Doch viele DemonstrantInnen

an Kürzungen. Warum will die französische Regierung unbedingt kürzen, gegen den Willen der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung? Das liegt weniger an einem schlechten Präsidenten als vielmehr daran, dass sie viele Exporte aus Deutschland auffangen. Denn 85% der Deutschen Exporte gehen in die EU, davon gehen die meisten Produkte nach Frankreich.

In keinem anderen Land der EU sind die Löhne in der Zeit des Aufschwungs 2001- 2007 weniger gestiegen als hier. Wegen der niedrigen Löhne können deutsche Konzerne ihre französischen Konkurrenten unterbieten. Deshalb wollen andere Länder auch die Löhne kürzen, um im Wettbewerb mithalten zu können.

Doch bei einem solchen "Wettlauf

nach unten" werden die ArbeiterInnen auf beiden Seiten der Grenze mit weniger Lohn dastehen. Wenn wir das verhindern wollen, müssen wir auch in Deutschland anfangen, gegen die Kürzungspolitik der Regierung und der Wirtschaft auf die Straßen zu gehen. Klar werden wir nicht von heute auf morgen riesige Demonstrationen mit Millionen TeilnehmerInnen (wie in Frankreich) organisieren können, aber wir können erste Schritte dafür tun, wenn wir uns am Arbeitsplatz, in der Schule, im Ausbildungszentrum organisieren. Das möchten wir von der "chaOSzeitung" unterstützen.



wollen die Regierung jetzt loswerden – und sie haben die Kraft dazu.

„Exportweltmeister Deutschland“

Auch das (Aus)Bildungssystem leidet seit Jahren an Kürzungen. In allen Ländern haben die Regierungen gezeigt, was ihnen wichtig ist und was nicht. Nach dem Ausbruch der Krise haben sie „Rettungspakete“ für Banken und Konzerne geschnürt. Kurze Zeit später verkündeten sie „Sparpakete“, welche riesige Kürzungen für ArbeiterInnen wie für Arbeitslose bedeuten. Auch das (Aus)Bildungssystem leidet seit Jahren

Was das OSZ angeht ...

Die Regierung behauptet, sie wolle mehr in Bildung investieren – trotzdem wird bei Berufsschulen und vielen anderen Bildungseinrichtungen stetig weiter gespart. Hier am OSZ kann man ganz gut sehen, wohin so eine Politik führt.

Je nach Ausbildung darf man schon mal 120% auf einen Schlag für neue Schulbücher ausgeben. Die Bibliothek ist dagegen nur mit völlig veralteten Ausgaben bestückt. Wer sich nicht gerade für die Lehrpläne von 1999 interessiert, sondern aktuelle Materialien braucht, darf also auf jeden Fall selbst zahlen. Zum Großteil quälend langsame Schulcomputer sind nur ein weiteres Beispiel aus einer langen Liste von Missständen, die sich aus dem Sparzwang

ergeben. Wo bleibt also das versprochene Geld? „Elitenförderung“ ist das Zauberwort. Dafür werden nämlich Millionen ausgegeben, während die Mehrheit der SchülerInnen, Azubis und Studierenden gar nichts davon hat.

Gegen Stuttgart21

Spätestens seit die Polizei in Stuttgart die DemonstrantInnen gegen Stuttgart21 zusammengeschlagen hat, ist dieses Großprojekt in aller Munde.

Der Bahnhof der Landeshauptstadt soll ein unterirdischer DB-Palast werden, Kostenpunkt: schlappe 14 Milliarden.

Es ist schon interessant, dass „Vater Staat“ einerseits so zahlungswillig ist, während man uns gegenüber immer mit Sparparolen

kommt.

Der Widerstand gegen das Projekt wurde jedoch links liegen gelassen und bekam erst Aufmerksamkeit, als sich Menschen massenhaft gegen den beginnenden Bau stellten. Hier kam die Staatsmacht ins Spiel. Die Regierung war im „Musterländle“ ja noch nie mit großem Protest konfrontiert und schickte vielleicht deswegen ihren bewaffneten Arm um die aufmüpfigen Untertanen einfach wegzuputzen.

Dabei haben wir Beschäftigten auch viel mehr Macht als die Mächtigen des Stuttgart21-Kartells und sonstwo. Oder was würden die wohl machen, wenn ein Streik der Stuttgarter ArbeiterInnen sie an ihrem liebsten Stück – dem Geldsack – packen würde?"

MARXOPEDIA

Veranstaltungsreihe zur Einführung in den Marxismus
Mittwochs um 18 Uhr im Blauen Salon im Mehringhof,
Gneisenaustr. 2a, U6/U7 Mehringdamm, Berlin-Kreuzberg

In letzter Zeit hört man öfters, dass das System, in dem wir leben, nicht so richtig funktioniert. Aber gibt es eine Alternative? Der Marxismus analysiert den Kapitalismus und zeigt auf, wie er überwunden werden kann. Dabei hat

27.10.: Kapitalismus

Gibt es den Kapitalismus aus Marx' Zeiten noch? Oder hat er sich gewandelt. Wie kann man gegen ihn ankämpfen? Gibt es Alternativen? Existieren Klassenkampf und ArbeiterInnenklasse noch? Darüber wollen wir mit euch diskutieren.

Es geht weiter: am 10.11. mit Reformen, am 24.11. mit Revolution und am 8.12. mit Stalinismus.



der Marxismus jedoch nichts mit bürokratischen Systemen wie der DDR zu tun. Bei der "MARXOPEDIA"-Reihe wollen wir einige Grundbegriffe des Marxismus erklären. Dabei gibt es keine Vorlesungen von alten ProfessorInnen, sondern kurze Vorträge von jungen Menschen und sehr viel Zeit für anschließende Diskussion. Wir wollen auf Fragen und Widersprüche eingehen und gemeinsam unser Verständnis vertiefen. Also komm vorbei und diskutiere mit!

Dies ist auch Dein Flugblatt! Es soll auch Dir möglich machen, Dich besser mit den anderen OSZlerInnen auszutauschen. Du kennst die chaotischen Zustände und die Missstände am OSZ - teile sie den anderen mit! Diese Probleme sollten von allen SchülerInnen diskutiert werden. Nur so können wir genügend Druck aufbauen und die Missstände auch wirklich beseitigen. Das können wir nicht irgendwelchen

Leuten in irgendwelchen Positionen überlassen, sondern müssen uns selbst darum kümmern. Mitglieder und Freunde von RIO (der Revolutionären Internationalistischen Organisation) starten deshalb dieses regelmäßige Flugblatt. Wir denken, dass die private Wirtschaft (die Marktwirtschaft / der Kapitalismus) die Umwelt zerstört, Rassismus und Nationalismus stärkt und unsereins zu Sklaven von Unterneh-

men macht, die uns zu möglichst niedrigen Löhnen möglichst lange schufteten lassen. Nicht die Bedürfnisse von Allen, sondern Cash für die Unternehmen ist das Gebot, nach dem hier alles funktioniert. Dagegen hilft es nur, sich zu organisieren. Die chaOSZeitung soll einen Beitrag dazu leisten - hilf mit!

sprich uns an oder schreib an
info@revolution.de.com